

Zweibrücker Rundschau

STADTNACHRICHTEN

Erneut Baustelle an Ecke Gutenberg-/Hofenfelstraße

An der Einmündung Gutenberg-/Hofenfelstraße wird von 19. Januar bis voraussichtlich 13. März wegen Tiefbauarbeiten die Fahrbahn halbseitig für den Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird per Ampel geregelt. Das teilte gestern die Stadtverwaltung mit. Der Gehweg ist während dieser Zeit ebenfalls teilweise gesperrt. (red)

Trotz Schnees: Flughafen-Verkehr läuft planmäßig

Am Flughafen Zweibrücken lief der Verkehr gestern planmäßig. Die Frühmaschine aus Berlin landete und startete mit geringer Verspätung, der Bodendienst hatte den zeitweilig starken Schneefall im Griff. In Ensheim sagte die Luxair wegen Verzug in ihren Flugplänen mehrere Via-Flüge ab. (cps)

IN DIESER AUSGABE

„Lieschen“ mit Tordrang

Lisa Schwab aus Höhrfröchen führt mit Bayer Leverkusen die Tabelle der Zweiten Frauenfußball-Bundesliga an. SEITE 5

Fremdgänger, Hardcore-Sänger

„Smokestack“ spielen am Samstag im „Erdgeschoss“. Und auch sonst ist am Wochenende musikalisch was geboten. SEITE 6

AUSLÄNDISCH AUS DER UMGEBUNG

„Wha gwaan“

„Wha gwaan“ ist eine jamaikanische Floskel für den Satz „Was ist los?“ in der Sprache Patwa und wird „Wah gwan“ ausgesprochen. Die Contwiger Schülerin Francis Cole, die in Zweibrücken geboren wurde, hat sie von ihrem jamaikanischen Vater gelernt, der heute in Florida lebt. „Ich kann diese Sprache leider nicht sprechen, nur einzelne Wörter. Aber meine Oma und mein Papa beherrschen sie perfekt und bringen mir in jedem Jahr ein wenig von ihr bei, wenn ich sie in Florida besuche“, erklärt sie. Darüber hinaus spricht die 15-jährige Regionalschülerin selbstverständlich fließend Englisch, weil sie ihre Sommerferien regelmäßig bei ihrem Vater verbringt. „Miami ist toll, aber sehr unübersichtlich. Es ist schön, dass unsere Region nicht genauso von Menschen überfüllt ist. Hier kennen sie sich, und das ist gut so“, vergleicht sie ihre beiden Lebensmittelpunkte. Ihre dunkle Hautfarbe trägt Francis mit Stolz, wobei sie den Unterschied im Aussehen im Vergleich zu ihren Mitmenschen kaum bemerkt. „Ich bin akzeptiert. Ich fühle mich wohl hier, und meine Freunde kommen gut damit klar“, freut sie sich. (thof)



ACHTUNG, RADAR

Die Polizei blitzt heute zu schnelle Fahrer in Rimschweiler und Althornbach sowie in Landstuhl.

SO ERREICHEN SIE UNS

ZWEIBRÜCKER RUNDSCHAU

Geschäftsstelle
Rosengartenstraße 1-3
66482 Zweibrücken
Telefon: 06332 9221-0
Fax: 06332 9221-3

Anzeigen / Abonnement

Telefon:* 06332 9221-0
0180 1000272
Fax:* 0180 1000273
E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de

Redaktion
Telefon: 06332 9221-40
Fax: 06332 9221-49
E-Mail: redzwe@rheinpfalz.de

*3,9 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz; ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz



Die Fenster des Hilgardhauses werden als Nächstes saniert, sagt Hausbesitzer Manfred Schenk. FOTO: FÜSSLER

Hilgardhaus: Die Stadt soll jetzt einziehen

Investor Schenk sieht von Wohnnutzung ab

Die Stadt prüft derzeit, ob und wie das Hilgardhaus öffentlich genutzt werden kann. Das sagte Oberbürgermeister Helmut Reichling auf Anfrage. Der Besitzer des denkmalgeschützten Gebäudes, Manfred Schenk aus Pirmasens, erklärte, dass die Fassade saniert sei und es als Nächstes an die Fenster gehe. Innen sei aber noch nichts passiert.

Ursprünglich wollte Schenk in dem früheren Waisenhaus, das zwischenzeitlich auch als Schule genutzt wurde, Wohnungen bauen lassen. Davon hat er Abstand genommen, wie er sagt. „Sie finden derzeit bei der wirtschaftlichen Lage in Zweibrücken keine Interessenten für Wohnungen. Das sei auch bei der Weißen Kaserne.“ Stattdessen habe er sich nun auf Firmen oder eben die Stadt als Käufer oder Mieter verlegt. Das sei auch der Grund, warum der Innenausbau stocke. „Ich muss ja erst mal sehen, wer nachher rein will, um die Räume dann den jeweiligen Wünschen und Bedürfnissen gemäß zu gestalten“, so Schenk.

Zerfallen könne das Hilgardhaus nicht mehr, die Bausubstanz sei gerettet, sagt der Pirmasenser, der das Hilgard-Center aufgekauft hat. Das Gebäude werde langsamer als geplant, aber kontinuierlich saniert. Bislang habe er für die Instandsetzung des Dachs, der Fassade und des Außengeländes bereits über zwei Millionen Euro investiert. Allein schon deshalb lasse er das Hilgardhaus nicht fallen, „ich will das Geld ja wieder raushaben“, so der Geschäftsmann.

OB Reichling bestätigte, dass die Stadt Interesse habe am Hilgardhaus. Ob dabei bereits eine bestimmte Abteilung oder eine städtische Tochter ins Auge gefasst ist, wollte er nicht sagen. „Dafür ist es noch zu früh“, so Reichling. Nach unseren Informationen werden unter anderem das Bauamt und die Gesellschaft für Wohnen und Bauen (Gewobau) als mögliche Umzugskandidaten gehandelt.

Das Einkaufszentrum Hilgard-Center hat Schenk inzwischen verkauft. Das ehemalige Waisenhaus, benannt nach seinem Stifter Heinrich Hilgard, ist noch in seinem Besitz. Und er hatte zugesagt, das seit 1993 unter Denkmalschutz stehende Gebäude an der Ecke Hofenfel-/Saarlandstraße zu sanieren und einer neuen Nutzung zuzuführen. Die Verwaltung wollte 2008 den Vertrag mit Schenk bezüglich des Hilgard-Centers dahingehend ändern, dass die Sanierung des Hilgardhauses darin aufgenommen wird. Sie konnte sich damit aber im Stadtrat nicht durchsetzen.

Schenk kaufte das Hilgardhaus, als er den Zuschlag für das leer stehende Pörringer-Gelände wollte, auf dem jetzt das Hilgard-Center steht. In den Jahren zuvor war das Gebäude, das Heinrich Hilgard der Stadt gestiftet und die Stadt an Pörringer verkauft hatte, zusehends verfallen. Pörringer verkaufte das Haus an den Immobilien-Vermärker Michael Timmer aus Kottweiler-Schwanden, der es abreißen lassen wollte, weil er es nicht an den Mann bringen konnte. Dagegen lief die Bevölkerung Sturm, der Abriss wurde nicht genehmigt. (sig)

13 Arbeitsplätze plus bei Verope am Steitzhof

Mitten im Schneetreiben erfolgte gestern der Spatenstich am Industriegebiet Steitzhof. Der Spezialseile-Händler Verope will im Juli sein europäisches Logistikzentrum in Betrieb nehmen. Acht Millionen Euro werden verbaut.

Die im schweizerischen Zug ansässige Verope AG, ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem südkoreanischen Seilehersteller Kiswire, ist erster Bauherr auf dem neuen, rund 300 000 Quadratmeter großen Industrie- und Gewerbegebiet des Zweckverbandes Entwicklungsgebiet Flugplatz Zweibrücken. In einem ersten Schritt wird Verope im Südosten, an der Kreisstraße, ein 130 Meter langes und 30 Meter breites Gebäude errichten, das als Lager für die aus Südkorea angelieferten Seile, aber auch als Werkstatt und Bürogebäude, dienen wird. Verope gründete dafür die Verope Service Center GmbH mit Sitz in Zweibrücken. Verope-Präsident Pierre Verreet machte gestern klar, dass 13 qualifizierte Arbeitsplätze entstehen werden, drei in der Verwaltung. Bei positiver Geschäftsentwicklung soll die Belegschaft ausgebaut werden.

Der zweite Schritt ist in Planung. Verreet sprach gestern von einer Machbarkeitsstudie. Bei positivem Bescheid wird neben der Verope-Halle ein zweites Gebäude gebaut. „Geplant ist, auch Forschung und Entwicklung nach Zweibrücken zu holen“, sagte Verreet. Dabei sollen Kiswire-Produkte gemeinsam mit Produkten der Anwender, Kranbauer, entwickelt werden. Das würde weitere, hoch qualifizierte Arbeitsplätze an den Steitzhof bringen.

Verope konzentriert sich auf den Verkauf und den Vertrieb der in Südkorea produzierten Spezial-

drahtseile für den Einsatz in Kränen. Zwei Schlosser werden im neuen Logistikzentrum die kundengerechte Verarbeitung vornehmen. Zweibrücken wurde wegen der günstigen Verkehrslage und der Unterstützung von Zweckverband und Wirtschaftsförderung Rheinland-Pfalz ausgewählt.

Wie berichtet, will die Niederwürtzbacher Schlosserei Lehmann im angrenzenden Gewerbegebiet noch in diesem Jahr bauen. Dage-

gen ist ein Baubeginn der Ensheimer Stahlfirma Brück, die größte Investition am Steitzhof, verbunden mit mindestens 100 Arbeitsplätzen, nicht in Sicht. Geschäftsführerin Anne Brück sagte auf RHEINPFALZ-Anfrage: „An der wirtschaftlichen Situation hat sich in unserer Branche noch nichts geändert.“ Der Spezialist für geschmiedete Ringe halte an der Bauabsicht am Steitzhof fest, könne aber keinen Zeitpunkt nennen. (cps)



Spatenstich für den ersten Industriebau am Steitzhof: nebeneinander im Schnee Dieter Keip vom Wirtschaftsministerium, Verbandsbürgermeister Kurt Pirmann, OB Helmut Reichling, Bauherr Pierre Verreet, Philipp Groß und Markus Klein vom Bauunternehmen Peter Groß, Helga Verreet und Planerin Daniela Rollmann. FOTO: STEINMETZ

Alte Brauereihalle für Kultur nutzen

Stadt und Bellheimer AG einig über Konzept

Die Park und Bellheimer AG als Besitzer und die Stadt sind sich einig, dass das Konzept „Kultur in der Alten Brauerei umgesetzt werden soll“. Das erklärten gestern der Bellheimer-Vorstandsvorsitzende Roald Pauli und Oberbürgermeister Helmut Reichling auf Anfrage.

Bei einem Gespräch mit dem OB und der Wirtschaftsförderung der Stadt in dieser Woche sei man übereingekommen, dass der bereits eingeschlagene Weg „kulturelle Nutzung“ weiter verfolgt wird, so Pauli. Einen konkreten Investor gebe es nicht, „aber viele Vorstellungen und Wünsche, die allerdings auch finanziert werden müssen“.

Das könne nicht von heute auf morgen und auch nur Stück für Stück gehen. Angefangen werde mit der großen ehemaligen Lagerhalle an der Hofenfelstraße. Pauli: „Da prüfen wir momentan, ob diese dauerhaft zur Veranstaltungshalle umgebaut werden kann.“ Mo-

mentan würden die architektonischen Gegebenheiten unter die Lupe genommen. Die restlichen Gebäude der früheren Parkbrauerei würden dann nach und nach in Angriff genommen.

Pauli gab sich gestern zuversichtlich: „Wenn wir zusammen mit der Stadt jetzt zielgerichtet vorgehen, müsste es möglich sein, Kultur in Form von Konzerten, Ausstellungen, Aufführungen und Ähnlichem in die alte Brauerei zu bringen.“ Auch Oberbürgermeister Reichling sprach von einer guten Zusammenarbeit und dass man dem gemeinsamen Ziel langsam, aber kontinuierlich näher komme. Die CDU-Stadtratsfraktion hatte vor Weihnachten vorgeschlagen, die Brauerei- zur Veranstaltungshalle umzubauen. Dann, so die Christdemokraten, könnten Veranstaltungen, bei denen es heiß geht, etwa die VTZ-Herzogsnarrenfasenacht, an die Hofenfelstraße verlegt werden, um die frisch sanierte Festhalle zu schonen. (sig)

Zur Sache: Ab heute Elefanten und Giraffen an der Hofenfelstraße

Die Tiere des Zirkus Atlas, der derzeit sein Winterlager an der Rennwiese aufgeschlagen hat, können vorübergehend in der alten Lagerhalle der früheren Parkbrauerei an der Hofenfelstraße untergebracht werden. Das bestätigte Roald Pauli, Vorstandsvorsitzender der Park und Bellheimer AG, auf Anfrage. Heute sollen die Elefanten, Giraffen, Kamele und anderen Zirkustiere einzug halten in der Halle.

Wie berichtet, brachen dem Zirkus wegen des Wetters und eines Zelteinsturzes Einnahmen weg. Rechnungen konnten nicht bezahlt werden, so dass diese Woche die Stromzufuhr für den Zirkus kurz auf der Kippe stand. Der Strom wird laut Stadtwerken weiter geliefert, nachdem ein Sattelaufleger als

Pfand hinterlegt wurde, doch die Zirkustiere, vor allem die Exoten, frieren immer noch. Abhilfe soll schaffen, dass sie in der Brauereihalle untergebracht werden, mit der Zirkuszeltheizung.

Roald Pauli hat den Zirkus gestern besucht, um sich ein Bild von der Lage zu machen, wie er sagte. „Das sind anständige Leute, die in Not geraten sind. Die lieben ihre Tiere, das merkt man.“ Da habe er helfen wollen und die Halle angeboten. Angst, dass etwas kaputt geht, hat er nicht. „Die Lagerhalle hat stabile Wände, da kann ruhig mal ein Elefant dran treten, das macht nichts.“ Die Tiere könnten so lange bleiben wie nötig, sprich, bis es wieder etwas wärmer wird draußen, so Pauli. (sig)

Solarstrom: Bürger gründen Gesellschaften

Fast 1000 Solarmodule mit einer Gesamtleistung von 203 Kilowatt Peak (dieser Wert gibt die Leistung an, die ein Solarmodul bei voller Sonnenbestrahlung erreicht) hat die „Heike Wilhelm GBR Bürgersolarstromanlagen“ kürzlich auf Zweibrücker und Homburger Dächern in Betrieb genommen.

Kooperationspartner der vierten Bürgersolaranlagen-Gesellschaft in Zweibrücken ist die Gesellschaft für Wohnen und Bauen (Gewobau), die Dachflächen für die Module verpachtet. Die im Juni 2009 von 20 Zweibrückern gegründete „Heike Wilhelm GBR“, eine Gesellschaft des bürgerlichen Rechts, investierte etwa 700 000 Euro in das Projekt. Der auf einer Fläche von 1680 Quadratmetern erzeugte Solarstrom reicht aus, um 50 Einfamilienhäuser mit Strom zu versorgen.



Partner der vierten Zweibrücker Bürgersolaranlagen-Gesellschaft ist die Gewobau, die die Dachflächen verpachtet. FOTO: ARCHIV

Im Vergleich zur herkömmlichen Stromerzeugung werden dabei 110 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr eingespart, wie Geschäftsführer Manfred Hennig erläutert. Der 74-jährige Zweibrücker führt auch die Geschäfte der drei anderen seit 2007 im Zweibrücker Land realisierten Bürgersolarstromanlagen. Er ist zuversichtlich, in diesem Jahr ein weiteres Solar-Projekt umsetzen zu können. (npm)